

diplom. Probedienst am Konsulat Kairo, absolv. 1903 die Konsularattachéprüfung, wurde 1904 zur judiziellen Praxis der Gerichtsbehörde in Triest zugeteilt und war i. d. F. Konsularattaché und 1907–08 Vizekonsul am Gen.konsulat London, 1908–10 am Gen.konsulat Berlin, hierauf in Disponibilität. Zu Beginn des 1. Weltkriegs war er dem Kriegsmin. zugeteilt, 1916–17 im Min. des Äußern und hierauf wiederum in Disponibilität. Zwar erhielt er 1918 den Titel eines Konsuls, doch bedeutete der Zusammenbruch der Monarchie das Ende seiner diplom. Laufbahn. S. interessierte sich für Literatur, Musik und Theater und stand in freundschaftl. Kontakt u. a. mit Rilke, Girardi, H. Hofmann v. Hofmannsthal, M. Reinhardt (alle s. d.), Jakob Wassermann und Clemens Frh. v. u. z. Franckenstein, dem Gen.intendanten der Münchner Hofoper. Ab der Jh.wende hielt er sich immer wieder im Salzkammergut auf, wo er K. Mautner (s. d.) besuchte. 1918 erwarb er eine Gutswirtschaft auf der Engleithen bei Bad Ischl, wohin er 1920 übersiedelte, kleidete sich ländl.-erlesen und wirkte dadurch stilbildend und vorbildgebend. Während Mautner die geistige Volkskultur sammelte, sie im Schöpfer. nachempfand und wiss. erforschte, tendierte S. zu Erhaltung und Bewahrung der letzten Zeugnisse und Dokumente des traditionellen Lebens. I. d. F. wurde S. zum bedeutendsten Sammler von Objekten des gesamten Salzkammerguts als einer bes. wichtigen volkulturellen Landschaft, stellte eine funktionelle Betrachtungsweise der Dinge vor die werkstoffl. Gliederung und begann im sog. Riederlhäusl die Aufstellung seiner Smlg., erlebte aber deren Vollendung 1933 nicht mehr. Dieses – nach Viktor v. Geramb – „kleinste, aber feinste Volkskundemuseum Europas“ ging 1961 an das Land OÖ und wurde 1968 als wichtigster Tl. einer eigenen volkskundl. Abt. im Oö. Landesmus. präsentiert. Den spezif. Wert der Smlg. machen einerseits die geschlossenen Objektreihen aus, andererseits die Häufung von gut- und fröhdatierten (16. Jh.) Stücken.

L.: NFP, 3. 10. 1931; *Illustrierte Wochenschau*, 8. 5. 1960; *Salzkammergut-Ztg.*, 4. 10. 1984; *Jb. des k. u. k. Auswärtigen Dienstes ...* 21, 1917, bes. S. 422f.; *Österr. Z. für Volkskde.* 71 (NR 22), 1968, S. 250ff., 100 (NR 51), 1997, S. 75ff.; F. C. Lipp, *Erlesenes Volksgut der Alpenländer ... Smlg. E. v. S.* (= *Kat. des Oö. Landesmus.* 58), Linz 1968 (*Kat.*, m. B.); *ders.*, in: *Jb. des Oö. Musealver.* 128 (= *FS 150 Jahre Oö. Musealver.*, *Ges. für Landes-kde.*), 2, 1983, S. 102, 104, 107ff.; *ders.*, in: *Oö. Kulturber.* 43, 1989, F. 17, S. 1ff.; AdR, AVA, HHSIA, MA 35, alle Wien; *Mitt. Rudolf Agstner*, Wien.

(M. Martitschnig)

Spiegler Eduard, Dermatologe. Geb. Wien, 14. 8. 1860; gest. ebd., 20. 7. 1908; mos. – Sohn eines Textilindustriellen. Nach Absolv. des Gymn. stud. S. ab 1880 Chemie an den Univ. Wien, Straßburg, Jena (1882/83), Zürich (1883/84) und Graz; 1885 Dr. phil. an der Univ. Graz. Kurzfristig wandte er sein Interesse der Technik zu, ehe er sein Med.-stud., das er 1881 an der Univ. Wien begonnen hatte, an den Univ. Graz und Wien (ab 1887) weiterführte; 1888 Dr. med. an der Univ. Graz. Zunächst Aspirant und bald Sekundararzt im AKH Wien, sammelte S. gleichzeitig Erfahrungen im chem. Labor der Patholog.-anatom. Abt. bei E. Ludwig und im Hygieneinst. bei M. v. Gruber (beide s. d.). 1892 Ass. an der Dermatolog. Klinik bei Kaposi (s. d.), begann er sich mit der Stellung der sarkoiden Geschwülste gegenüber den echten Sarkomen zu befassen. 1897 Priv.Do. für Dermatol. und Syphilis an der Univ. Wien. I. d. F. wechselte S. als Abt.vorstand an das dermatolog. Ambulatorium des K.-Franz-Josef-Spitals in Wien und wurde 1900 als Nachfolger Johann Heinrich Rilles Vorstand der Dermatolog. Abt. der Wr. Poliklinik, die er bis zu seinem Tod leitete; 1903 ao. Prof. Wiss. befaßte sich S. insbes. mit den Verhältnissen der Albumine und Globuline im Serum der Luetiker sowie mit laborchem. Aspekten verschiedener Dermatosen. So forschte er über perniziöse Dermatosen, über das Pigment von Haut und Haaren und über wiss. Grundlagen der Kosmetik. Seine hochempfindl. Eiweißproben im Harn und das „Spiegler’sche Reagenz“ sichern ihm einen bleibenden Platz in der med. Wiss., der „Spiegler-Tumor“, ein familiär gehäuft auftretender gutartiger Tumor v. a. der Kopfhaut, fand Eingang in die med. Nomenklatur. 1904 gründete S. eine Stiftung, die unter der Leitung von S. Fraenkel (s. d.) ein Laboratorium für experimentelle Chemie mit zehn Arbeitsplätzen und hervorragenden Arbeitsbehelfen unterhielt.

W.: Eine empfindl. Reaction auf Eiweiss im Harne, in: *WKW* 5, 1892, Nr. 2; *Allg. Ätiol. und Therapie der Hautkrankheiten*, in: *Hdb. der Hautkrankheiten*, 1902; zahlreiche Beitr. in *Wr. med. Presse*; etc.

L.: NFP, 22. 7. 1908; DBE; *Fischer; Inauguration Univ. Wien 1908/09*, 1908, S. 40ff.; *Lesky*, S. 349; *Jahresber. der Allg. Poliklinik in Wien für 1908*, 1909, S. 9; *G. Nobl*, in: *WKW* 21, 1909, S. 1128f.; *A. Kernbauer*, *Das Fach Chemie an der Phil. Fak. der Univ. Graz* (= *Publ. aus dem Archiv der Univ. Graz* 17), 1985, S. 531f.; *E. Deimer*, *Chronik der Allg. Poliklinik in Wien*, 1989, s. Reg.; *E. Ortner*, *Dermatol. und Venerol. an der Univ. Graz* (= *Publ. aus dem Archiv der Univ. Graz* 37), 1998, s. Reg.; AVA, IGM, IKG, UA, *Materialiensmlg. ÖBL*, alle Wien; UA, *Graz, Stmk.*

(D. Angetter – R. Feikes)